

Professor Dr. Max Rosenmund

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Konkordatsgeometer [ev.
= Journal de la Société suisse des géomètres concordataires]**

Band (Jahr): **6 (1908)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift

des

Vereins Schweizer. Konkordatsgeometer

Organ zur Hebung und Förderung des Vermessungs- und Katasterwesens

Jährlich 12 Nummern. Jahresabonnement Fr. 4. —

Unentgeltlich für die Mitglieder.

Redaktion:
J. Stambach, Winterthur.**Expedition:**
Geschwister Ziegler, Winterthur

† Professor Dr. Max Rosenmund.

Das Vermessungswesen im allgemeinen, das schweizerische im besondern hat einen schweren Verlust zu beklagen. Einer seiner bedeutendsten Vertreter, Dr. Max Rosenmund, Professor der Geodäsie am eidg. Polytechnikum ist in der Vollkraft der Jahre am 18. August einer tückischen Krankheit erlegen.

Rosenmund wurde im Jahre 1857 in Liestal geboren. In Zürich, wo sich seine Eltern später niederließen, besuchte er das untere Gymnasium, seine Vorbildung zum Eintritt in's eidgen. Polytechnikum (1875) erwarb er an der Industrieschule in Lausanne. Im Herbst 1879 verließ er das Polytechnikum mit dem Diplom eines Bauingenieurs, die beiden folgenden Jahre widmete er hauptsächlich dem Militärdienst. Nachdem er in Frankreich sich als Baupraktikant betätigt, kehrte er schon 1881 nach der Schweiz zurück und trat in den Dienst des eidg. topographischen Bureau, zuerst als Topograph, später als Triangulationsingenieur beschäftigt, rückte er, nachdem Oberst Lochmann als Chef des topographischen Bureau zurück und Oberst Held an seine Stelle trat, zum Adjunkten der Abteilung für Landestopographie vor. In dieser Stellung entwickelte er eine initiative Tätigkeit, als Früchte derselben nennen wir vor allem seine „Anleitung für die Ausführung der geodätischen Arbeiten der schweizerischen Landesvermessung“ und als unmittelbare Folge „die Änderung des Projektionssystems der schweizerischen Landesvermessung“, ein aus-

gereiftes Produkt langer, gründlicher Studien, das als gemeinsame Grundlage für die schweizerische Topographie und das Katasterwesen zu dienen bestimmt ist. Durch die Einführung einer konformen konischen Projektion ist es Rosenmund gelungen, die Verzerrungen in Längen und Richtungen der bisher angewandten Projektion von Bonne auf ein Minimum zu reduzieren und die durch letztere bedingte Anwendung von kantonalen Partialprojektionen mit ihren Unzuträglichkeiten für den Kataster verschwinden zu lassen. In die weitesten Kreise getragen hat seinen Namen die „Bestimmung der Richtung, der Länge und der Höhenverhältnisse des Simplontunnels“, über die wir in den Nr. 1, 2 und 3 Jahrgang 1906 der Zeitschrift referiert haben. Unsere Leser haben ihn dort nicht nur als ausgezeichneten Geodäten, sondern auch als Ingenieur von einer stahlharten Arbeits- und Willenskraft kennen gelernt, dem es ein leichtes war ohne Ermüdung zu zeigen, z. B. an einer Axverifikation von abends 9 Uhr bis folgenden Mittags 2 Uhr, bei der definitiven Richtungskontrolle sogar 19 Stunden mit angestrengtester Anspannung aller Kräfte im Tunnel zu arbeiten. Nach dem Durchbruch des Tunnels, der eine bisher nicht erreichte Präzision in den Richtungsverhältnissen ergab, wurde er bei Anlaß der Jubiläumsfeier des 50jährigen Bestehens unserer polytechnischen Schule im April 1905 gleichzeitig von den drei Universitäten Genf, Lausanne und Basel zum Ehrendoktor ernannt.

Nach dem Hinschiede von Prof. Dr. Decher wurde Rosenmund unter der lebhaftesten Zustimmung der schweizerischen Technikerschaft zum Professor der Geodäsie am eidg. Polytechnikum gewählt, später folgte er dem verstorbenen Prof. Rebstein als Mitglied des Prüfungsausschusses des Geometerkordats und als Mitglied der schweizerischen geodätischen Kommission. Als Militär avancierte er bis zum Range eines Obersten der Artillerie.

Ein kurzes aber erfolgreiches, glänzendes Wirken liegt hinter dem zu früh Dahingegangenen, der berufen schien, dem schweizerischen Vermessungswesen das Gepräge seiner starken Persönlichkeit aufzudrücken. Unserer Zeitschrift hat er stets ein warmes Interesse entgegengebracht, wir sind ihm für seinen Rat und Beistand, den er stets in freundlichster Weise gewährte, von Herzen dankbar. Wir legen ihm ein Reis wehmütiger Erinnerung auf das frische Grab. Seine Familie, seine Freunde, das Vaterland und die Wissenschaft haben einen ganzen, edlen Mann verloren!

Und nun sei es uns noch gestattet, die schönen Worte widerzugeben, die sein Kollege Prof. F. Becker am Grabe sprach, die in ihrer rührend edeln Einfachheit die Herzen aller Anwesenden seltsam bewegten:

„Werte Trauernde:

Lassen Sie dem, der noch zuletzt mit dem Entschlafenen in einer Arbeitsstellung gestanden, einige Worte des Abschieds.

Es ist mir dabei zu Mute, wie dem Soldaten, dem der Kamerad von der Seite weggeschossen wurde.

Lieber Freund Max Rosenmund!

Wir wollen nicht all' Deine Verdienste aufzählen und Dir danken für das, was Du dem Vaterland, der Armee, der Schule, der Wissenschaft und Technik getan. Du würdest das ablehnen und nicht glauben. Aber eines wirst Du gerne hören und uns glauben: Wir haben Dich lieb gehabt!

Ich möchte hier noch im Namen Deiner Schüler sprechen. Ich war ja selbst ein solcher Schüler, der älteste, nicht im Fache, in dem ich Dir ein Kollege war, aber in der Pflichterfüllung, in der Du uns allen, Kollegen und Schülern, ein Vorbild warst.

Es war uns schwer, Dich zu missen, unsern Lehrer und Meister! Wir liebten Dich, weil wir wußten, daß auch Du uns lieb hattest. Diese Liebe wird nicht schwinden; sie wird immer noch größer werden, je länger wir Dich im Andenken behalten werden.

Lieber Freund und Lehrer, lebe wohl.“

Der Bund und das kantonale Vermessungswesen.

In einem Kreisschreiben hat das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement die kantonalen Regierungen um Auskunft über die Organisation des Vermessungswesens und über den Stand der Vermessungen auf Ende 1906, angegangen. Aus einzelnen der eingelangten kantonalen Berichte geht hervor, daß in verschiedenen Kantonen mit dem Beginn von Neuvermessungen gezögert oder mit der Fortsetzung in Angriff genommener Vermessungen zugewartet wird. Diese Wahrnehmung gibt dem genannten Departe-